©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Euchromius gratiosellus (Caradja), comb. n.

Eromene gratiosella Caradja, 1910, Dtsch. ent. Zeit. „Iris" *24*: 116.

Euchromius ramburiellus, Błeszyński (nec Duponchel), 1960, Acta Zool. Crac. *5*: 204, ♂.

Wie oben erwähnt, vermengte ich diese Art mit *E. ramburiellus* (Dup.), indem ich fälschlich die Männchen der letzteren mit den Weibchen der vorigen zusammenbrachte. *E. gratiosellus* (Car.) ist eine verschiedene Art, wie das Studium der Typen Caradjas gezeigt hat. Die männlichen und weiblichen Genitalien der Stücke aus Afghanistan, in der erwähnten Arbeit abgebildet (Fig. 29 und 38), können weder *E. ramburiellus* (Dup.), noch auch *E. gratiosellus* (Car.) zugewiesen werden. Diese afghanischen Stücke gehören zu einer neuen Art.

Anschrift des Verfassers: Instytut Zoologiczny P. A. N., Kraków, Slawkowska 17. Polen.

Bausteine zur Kenntnis der Gattung Agrodiaetus Scudd. (Lep. Lycaen.) II.

Von Walter Forster, München.

(Mit 6 Tafeln)

(Fortsetzung)

Agrodiaetus hopfferi H. Sch.

Die Art *hopfferi* H. Sch. gehört zu den größeren Arten der Gattung. Sie ist durch die hell silberblaugraue Oberseite der ♂♂ und den schmalen Rand der Flügel leicht von den anderen im gleichen Gebiet fliegenden Arten der Gattung zu unterscheiden. Die Dufthaare des Duftschuppenfleckes auf der Oberseite der Vorderflügel sind nur sehr schwach ausgebildet und sind bei vielen ♂♂ kaum erkennbar. Die ♀♀ sind dunkelbraun mit dunklem Diskoidalfleck der Vorderflügel und schwacher gelbroter Zeichnung am Hinterrand der Hinterflügel. An der Flügelbasis einige blaue Schuppen. Die ♀♀ sind von den *poseidon*-♀♀ meist nicht leicht zu unterscheiden. Letztere sind etwas heller bezüglich der Grundfärbung, die blaue Wurzelbestäubung ist noch schwächer, die rotgelbe Randzeichnung auf Vorder- und Hinterflügeln deutlich. Auch auf der Unterseite ist die Grundfarbe der *hopfferi*-♀♀ deutlich kräftiger, die Zeichnung klarer.

Über die Biologie der Art ist so gut wie nichts bekannt. Nach Staudinger (1878) soll die Raupe auf Hedysarum lydium leben. *A. hopfferi* scheint vorzugsweise ein Tier der Mittelgebirgslagen zu sein.

Die Verbreitung der Art ist offensichtlich sehr begrenzt. Bis jetzt ist sie nur aus dem zentralen und östlichen Anatolien bekannt sowie aus Westkurdistan und türkisch Nordsyrien (Dül-Dül-Dagh und Umgebung von Marasch).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Eine Rasse ist bekannt:

hopfferi H. Sch.	Anatolien, Nordsyrien
malatiae ssp. nov.	Westkurdistan.

A. hopfferi hopfferi H. Sch. (Taf. 12 u. 13, Fig. 18, 19)

Herrich-Schäffer, Bearb. Europ. Schmetterl. I, 1851, fig. 512, 514; VI, 1855, p. 24 — Staudinger, Hor. Soc. Ent. Ross. 14, 1878, p. 278 — Staudinger, Iris 4, 1891, p. 235 — Oberthur, Bull. Soc. Ent. France 1892, p. X. — Rühl-Heyne, Pal. Großschmetterl. I, 1895, p. 285, 764 — Staudinger, Iris 12, 1899, p. 149 — Staudinger, Cat. Lep. ed. 3, 1901, p. 87 — Fountaine, Entom. 37, 1904, p. 157 — Seitz I, 1909, p. 317, t. 81g, f. 2—4 — Courvoisier, Entom. Zeitschr. Stuttgart 24, 1910, p. 188 — Le Cerf, Mém. Dél. Perse, Ann. Hist. Nat. II, 2, 1913, p. 68, f. 48b — Courvoisier, Iris 28, 1914, p. 190. — Courvoisier, Verh. Nat. Ges. Basel 28, 1917, p. 288 — Wagner, Mitt. Münch. Ent. Ges. 19, 1929, p. 62 — Forster, Mitt. Münch. Ent. Ges. 26, 1936, p. 59 — Forster, Mitt. Münch. Ent. Ges. 28, 1938, p. 116 — de Lesse, Bull. Mem. Soc. Linn. Lyon 28, 1959, p. 149.

hopferi Pfeiffer, Mitt. Münch. Ent. Ges. 22, 1932, p. 47.

hadjina Heyne, Rühl-Heyne, Pal. Großschmetterl. I (1895), p. 764 — Staudinger, Cat. Lep. ed. 3, 1901, p. 87 — Seitz I, 1909, p. 317, t. 81g, f. 5 — Courvoisier, Ent. Zeitschr. 24, 1910, p. 188 — Courvoisier, Iris 28, 1914, p. 190 — Courvoisier, Verh. Nat. Ges. Basel 28, 1917, p. 288 — Pfeiffer, Mitt. Münch. Ent. Ges. 22, 1932, p. 47.

Loc. class.: Kleinasien (Amasia).

Originalbeschreibung: *hopfferi* H. Sch.:

„Wenig von *Dolus* verschieden, der braune Pelz des Mannes ist schwächer, der Saum weniger braun beschuppt, der feine schwarze Mittelmond fehlt, die Unterseite führt deutlichere Saumflecke in doppelter Reihe und einen deutlichen weißen Strahl, an welchem in Zelle 3 noch ein weißliches Dreieck anhängt. Beim Weibe sind die Fransen braun, nur an der Spitze der Vorderflügel und an der Wurzel der Hinterflügel zwischen den Rippen weiß, außerdem stimmt es ganz mit meiner fig. 488 von *admetus* überein."

hadjina Heyne:

„Unterseite sehr licht, Hinterflügelunterseite so hell, daß der lange Wisch in deren Mitte gar nicht hervortritt."

Vorliegendes Material: 1♀ Brussa (Brit. Mus.); 2♂♂ Anatolien, Akshehir, VII. 1900, leg. Korb (Mus. München, Wien); 13♂♂, 1♀ Anatolia c., Akshehir, Sultan Dagh, 1400—1700 m, 1.—15. VII. 1934, leg. Pfeiffer (Mus. München, Slg. Pfeiffer); 1♂♀ Anatolia c., Akshehir, Sultan Dagh, 1000—1500 m, VIII. 1934, leg. Pfeiffer (Mus. München); 1♂, 2♀♀ Anatolia c., Akshehir Sultan Dagh, 1700—2220 m, 15.—30. VII. 1934, leg. Pfeiffer (Mus. München); 4♂♂, 3♀♀ Asia min. c., Akshehir, 1.—10. VII. 1928, leg. v. Bartha (Mus. Wien, Slg. Pfeiffer); 14♂♂, 12♀♀ Asia min. c., Akshehir, 21.—31. VII. 1928, leg. Wagner (Mus. München, Wien, Brit. Mus., Slg. Pfeiffer); 2♂♂ Anatolien, Umg. Akshehir, 1. bis 12. VII. 1934, leg. Schwingenschuß (Brit. Mus.); 1♂ Anatolia, Akshehir, 1.—15. VII. 1934, leg. Schwingenschuß (Slg. de Lattin); 1♂ Amasia, 1866, leg. Lederer (Mus. Wien); 4♂♂ Amasia, VIII. 1864 u. 1866, leg. Lederer (Brit. Mus.); 15♂♂, 5♀♀ Pontus, Amasia (Mus. München, Wien, Stockholm, Brit. Mus.); 3♂♂ Amasia, 1888, leg. Korb (Mus. München, Wien, Slg. Pfeiffer); 1♂ Amasia, 1891, coll. Tancrè (Mus. München); 1♂ Amasia, 1885, leg. Funke

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

(Brit. Mus.); 2♂♂ Anatolien, Konia (Slg. Pfeiffer); 1♂♀ Anatolia c., Ankara, 9. VII. 1935 (Slg. Pfeiffer); 5♂♂ Armenien (Mus. Wien, Brit. Mus.); 4♂♂ Syria sept., Marasch, 800—1100 m, VII. bis VIII. 1929, leg. Pfeiffer (Mus. München, Slg. Pfeiffer); 7♂♂ Syria sept., Marasch, 800—900 m, VI.—VII. 1930, leg. einh. Sammler (Slg. Pfeiffer); 1♂ Taurus (Mus. Berlin); 1♂ Kurdistan (Mus. München); 1♂ 29. VI. 1947, leg. Kosswig (Slg. de Lattin); 2♂♂ Hadjin (Mus. Wien, Brit. Mus.).

Besprechung des Materiales: ♂♂. Größe 36—43 mm, Durchschnitt 40 mm. Farbe der Oberseite der Flügel hell grünlich, je nach Beleuchtung mit mehr oder weniger ausgeprägtem bläulichem und bräunlichem Schimmer. Gegen die Flügelbasis stärker blau. Längs des Außenrandes, namentlich der Vorderflügel ca. 2 mm breit, bräunlich. Die Randlinie schmal braun. Die Adern bei etwa 50 Prozent der Falter gegen den Rand zu fein dunkelbraun. Die basale Hälfte der Fransen braun, Außenhälfte weiß. Androkonienfleck schwach, bräunlich, bei vielen ♂♂ kaum wahrnehmbar. Unterseite: Grundfarbe hell sandbraun, auf den Vorderflügeln gegen den Innenrand zu hell grau. Vorderflügel mit großem, kommaförmigem, schwarzem Mittelmond. Dieser ist, ebenso wie die 5—7 Ocellen, weiß umzogen. Fleck 4 und 5 sind meist wesentlich größer als die übrigen. Die Außenrandzeichnung ist bei den meisten Tieren sehr undeutlich. Auf den Hinterflügeln der Mittelmond sehr schwach, die Ocellen klein, der weiße Längsstrahl schwach und undeutlich, fehlt zuweilen gänzlich. Randzeichnung schwach wie auf den Vorderflügeln. Nur bei ♂♂ mit etwas kräftigerer Grundfarbe ist auch die Randzeichnung kräftiger. Basalbestäubung der Hinterflügel schwach grünlichgrau. Fransen aller Flügel weiß. ♂♂ mit stärker ausgebildeter Randzeichnung und fehlendem weißen Wisch, wie sie von Heyne als *hadjina* beschrieben wurden, kommen in geringem Prozentsatz in allen Populationen vor. 1♂ von Akshehir hat die braune Bestäubung vor dem Rande der Vorderflügel sehr kräftig ausgebildet, bis fast zum Diskoidalstrich ausgedehnt. Letzterer, der den *hopfferi*-♂♂ in der Regel fehlt, ist bei diesem Tier ebenfalls gut ausgebildet.

♀♀. Größe 32—40 mm. Durchschnitt 38 mm. Oberseite dunkelbraun mit mehr oder weniger erloschenen rötlichbraunen Fleckchen am Innenrand der Hinterflügel. Fransen hell, basalwärts dunkler. Grundfarbe der Unterseite hell sandbraun. Zeichnung und Ocellen wie bei den ♂♂, die Ocellen auf den Vorderflügeln meist etwas größer und kräftiger. Der weiße Wisch auf den Hinterflügeln markanter als bei den ♂♂.

Das von Herrich-Schäffer beschriebene ♀ gehört wohl einer anderen Art dieser Gruppe an, da er die dunklen Fransen der Oberseite ausdrücklich hervorhebt.

Unterschiede gegenüber den verwandten Formen: Gegenüber der ssp. *malatiae* nov. aus Kurdistan durch bedeutendere Größe ausgezeichnet. Die Randlinie der Oberseite der ♂♂ ist kräftiger, ebenso die Ocellen der Unterseite. Die Färbung der Oberseite der ♀♀ ist ebenfalls kräftiger.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Die Chromosomenzahlen von *hopfferi hopfferi* H. Sch. betragen nach de Lesse n=13—16.

Verbreitung: Zentrales und östliches Anatolien, Taurus und Nordsyrien. Aus Mesopotamien ist *hopfferi* H. Sch. bis jetzt noch nicht bekannt. Die entsprechende Angabe Heynes (1895), die auch von Seitz (1909) übernommen wurde, dürfte auf einem Irrtum beruhen.

A. hopfferi malatiae ssp. nov. (Taf. 12 u. 13, Fig. 21, 22)

Holotypus: ♂ West-Kurdistan, Tecde b. Malatya, 11. VII. 1932, leg. A. Ajtai-Kovach (Mus. Wien).

Größe 38 mm. Grundfarbe der Oberseite licht grünlichgrau, gegen die Basis ein schwacher bläulicher Schimmer. Vorderrand der Vorderflügel in der basalen Hälfte weißlich. Randlinie der Flügel fein dunkelbraun. Längs des Außenrandes die Flügel schwach bräunlich beschuppt. Aderenden randwärts fein dunkelbraun. Fransen der Vorderflügel: Innenhälfte braun, außen weiß. Auf den Hinterflügeln die Fransen heller, gegen den Innenwinkel zu völlig weiß. Grundfarbe der Unterseite hell sandbraun, am Vorderflügel, am Diskus und gegen den Hinterrand zu etwas heller. Die Randzeichnung sehr schwach. Der Diskoidalfleck der Vorderflügel schmal, graubraun, schwach heller umrandet. Die Ocellen mittelgroß, kaum heller gerandet. Auf den Hinterflügeln ist der Diskoidalfleck kaum sichtbar, die Ocellen sind winzig, punktförmig, ganz schwach hell gerandet. Der weiße Wisch der Hinterflügel infolge der hellen Grundfarbe kaum erkennbar. Keine blaugrüne Basalbestäubung. Die Fransen weiß.

Allotypus: ♀ West-Kurdistan, Tecde b. Malatya, 27. VII. 1932, leg. A. Ajtai-Kovach (Mus. Wien).

Größe: 33 mm. Grundfarbe der Oberseite dunkelbraun mit leicht grauem Schimmer. Am Hinterrand der Hinterflügel schwache ledergelbe Randmonde. Fransen hell, weißlich. Grundfarbe der Unterseite graubraun. Randzeichnung und Ocellen etwas besser entwickelt als beim Holotypus. Die Ocellen ebenso wie der kräftige Diskoidalfleck der Vorderflügel hell, gelblich, umrandet. Der Diskoidalfleck der Hinterflügel kaum sichtbar. Der weiße Wisch der Hinterflügel nicht sehr prägnant. Auf den Vorderflügeln zwischen dem Diskoidalfleck und Ocellus 3 ein kurzer heller Wisch. Basalbestäubung fehlt. Fransen kaum heller als die Grundfarbe.

Variabilität: An Paratypen liegen vor: 18♂♂, 2♀♀ West-Kurdistan, Tecde b. Malatya, 20. VI.—1. VIII. 1932, leg. A. Ajtai-Kovach (Mus. Wien); 1♂ Malatia (Mus. Wien).

♂♂. Größe 32—40 mm, Durchschnitt 34 mm. Die Grundfarbe variiert wenig, einzelne ♂♂ sind etwas kräftiger blau, andere noch weißlicher als der Holotypus. Die bei diesem schon schwache braune Bestäubung längs des Außenrandes der Flügel ist bei den meisten ♂♂ noch schwächer und fehlt bei zwei, auch in der Grundfarbe besonders hellen Stücken ganz. Auf der Unterseite ist die Zahl der Ocellen der Hinterflügel häufig reduziert. Jedoch sind die beiden Ocellen am Vorderrand immer vorhanden. Der weiße

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Hinterflügelwisch ist meist nur schwach erkennbar, zuweilen fehlt er gänzlich.

♀♀. Größe 30 und 31 mm. Das kleinere ♀ stimmt genau mit dem Allotypus überein. Das andere hat oberseits auf den Vorderflügeln eine Andeutung der Randzeichnung. Auf den Hinterflügeln ist bei diesem die Randzeichnung verhältnismäßig kräftig. An der Basis und gegen den Rand zu einige blaue Schuppen. Der weiße Wisch schlägt deutlich auf die Oberseite durch.

Unterschiede gegenüber den verwandten Formen: Kleiner als die typische ssp. *hopfferi* H. Sch. Die Grundfarbe der Oberseite der ♂♂ heller, weniger blau, wodurch der gelbliche Schein mehr zu bemerken ist. Die Randbestäubung ist meist schwächer. Auf der Unterseite sind Zeichnung und Ocellen stark reduziert. Auch der weiße Wisch ist fast verschwunden. Die ♀♀ sind ebenfalls kleiner. Die Zeichnungselemente und Ocellen der Unterseite sind gegenüber *hopfferi*-♀♀ reduzierter, jedoch ist die Reduktion nicht so stark wie bei den ♂♂.

Verbreitung: Bisher nur aus der Gegend von Malatia in West-Kurdistan bekannt.

3♂♂ mit der sehr unbestimmten Bezeichnung „Armenien" im British Museum stehen der ssp. *malatiae* nov. nahe.

Agrodiaetus sennanensis de Lesse (Taf. 12 u. 13, Fig. 20)

de Lesse, Bull. Mens. Soc. Linn. Lyon 23, 1959, p. 150.

Loc. class.: W. Iran, Sanandadj.

Originalbeschreibung:

„♂. Envergure: 30—35 mm; moyenne: 32 mm (sur 9 exemplaires).

Dessus: blanc jaunâtre très légèrement teinté de bleu verdâtre avec un reflet doré; aux quatre ailes, les nervures sont brunes dans le tiers ou le quart marginal, qui est saupoudré de brun; la bordure marginale brune, large de 1 mm en moyenne, est en général bien nette et régulière, mais tend à former aux postérieures une série de taches.

Dessous: brun jaunâtre un peu ocre, parfois assez foncé, sauf dans la partie basale et discale des antérieures, plus claire; aucune trace de bande transverse claire aux postérieures; ocelles bien développés aux antérieures, petits aux postérieures.

♀. Envergure: 32 mm (2 exemplaires).

Dessus: brun clair avec un léger trait foncé à l'extrémité de la cellule; une ligne marginale de deux ou trois taches orangées et fondues apparaît aux antérieures, alors qu'aux postérieures elle s'appuie sur des taches foncées et est rehaussée de chevrons assez apparents.

Dessous: brun ocre; ocelles des antérieures très développés, comme chez le mâle, ceux des postérieurs petits; chevrons marginaux bien marqués."

Verbreitung: Bisher nur vom typischen Fundort bekannt. *A. sennanensis* de Lesse gleicht im Äußeren nahezu völlig *A. hopfferi* H. Sch. und wäre als Subspezies dieser Art zu werten, wenn nicht der cytologische Befund (n=28—30) einer solchen Auffassung entgegenstehen würde.

Agrodiaetus dama Stgr.

Diese auffallende schöne Art kann mit keiner der ihr nahestehenden Arten verwechselt werden. Das sicherste Merkmal ist

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

die einfarbige, nahezu ungezeichnete Unterseite der Hinterflügel, der der weiße Wisch immer fehlt. Von *poseidon mesopotamica*-♂♂, die auch eine sehr schwach gezeichnete Unterseite der Hinterflügel haben, sind die *dama*-♂♂ durch die bedeutendere Größe und die leuchtend blaue Oberseite leicht zu unterscheiden.

A. dama Stgr. ist auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet beschränkt und bewohnt Kurdistan, Nordwest-Iran und die iranischen Gebirge östlich von Mesopotamien. Über die Biologie ist nichts bekannt.

Es sind zwei Formen bekannt: *dama* Stgr. Mesopotamien, Kurdistan; *karinda* Riley, Nordwest-Persien.

A. dama dama Stgr. (Taf. 14 u. 15, Fig. 1, 2)

Staudinger, Iris 4, 1891, p. 234 — Rühl, Pal. Großschmetterl. I, 1895, p. 287 — Staudinger, Iris 12, 1899, p. 149 — Staudinger, Cat. Lep. ed. 3, 1901, p. 88 — Seitz I, 1909, p. 818 — Le Cerf, Ann. d'Hist. Nat. II (2), 1913, p. 69 — Courvoisier, Iris 28, 1914, p. 182 — Seitz, Suppl. I, 1931, t. 16b, f. 10, c fig. 1, 2 — Pfeiffer, Mitt. Münch. Ent. Ges. 22, 1932, p. 48 — Forster, Mitt. Münch. Ent. Ges. 26, 1936, p. 59 — Forster, Mitt. Münch. Ent. Ges. 28, 1938, p. 116 — de Lesse, Bul. Soc. Ent. Mulhouse 1959, p. 14.

Loc. class.: Malatia.

Originalbeschreibung:

„Diese schöne neue Art wurde von Manissadjian Ende Juli bei Malatia in einer größeren Anzahl von ♂♂ und wenigen ♀♀ entdeckt. Ich stelle sie zur *damone*-Gruppe, obwohl sie auf der Unterseite der Hinterflügel niemals auch nur eine Spur des für diese Arten so charakteristischen weißen Längsstreifens zeigt. Sie ist hier vielleicht am besten hinter der vorigen Lokalform von *Poseidon* (*Mesopotamica*) einzureihen, die eine ähnliche Unterseite der Hinterflügel hat, oder bei *Hopfferi*, obwohl hier die Oberseite des ♂ ganz verschieden ist. Von allen anderen bekannten *Lycaena*-Arten ist *Dama* noch weit mehr verschieden. Die Stücke ändern zwischen 29—36 mm Flügelspannung ab; die ♀♀ sind durchschnittlich kleiner; es mißt das kleinste ♀ 29 mm, das kleinste ♂ 32 mm; die meisten ♂♂ sind 35 mm groß. *Lyc. Dama* ist also so groß wie große *Damon* und größer als alle anderen Arten der *Damone*-Gruppe. Die ♂♂ sind prachtvoll glänzend himmelblau, etwa wie die von *Damone* Ev., aber mit lichterem, reinerem Blau als bei diesen, das namentlich auch nicht nach den Außenrändern hin so verdunkelt ist, nur etwas auf den Vorderflügeln und hier sehr schmal. Auf den Hinterflügeln sind die Rippen nur an ihrem äußersten Ende ganz kurz und fein schwarz. Ein ♂ bildet eine sehr auffallende Farbenaberration, da es auf der Oberseite eigentümlich violettgrau statt himmelblau ist. Die ♀♀ gleichen auf der Oberseite am meisten denen von *Lycaena Hopfferi*; sie sind licht rauchbraun mit 2—3 verloschenen braunroten Randflecken im Analwinkel der Hinterflügel und meist mit rudimentären Spuren solcher Flecke in der unteren Hälfte des Vorderrandes der Vorderflügel. Letztere führen im Schluß der Mittelzelle einen dunklen Halbmondstrich, die Fransen sind (wie die der Hinterflügel der ♀♀) in ihrer äußeren Hälfte schmutzig lichtgrau (bräunlichweiß), nur unmittelbar unter dem Apex kurz rein weiß. Bei den ♂♂ sind sie in ihrer äußeren Hälfte überall weiß, im Basalteil dunkel und weißlich gemischt, auf den Hinterflügeln tritt eine dunklere Teilungslinie vor der Mitte auf. Die Unterseite ist bei den ♂♂ ein lichtes, ganz wenig bräunlich angeflogenes Grau, bei den ♀♀ braungrau, in beiden Geschlechtern der Färbung von *Lyc. Hopfferi* am ähnlichsten. Sie unterscheidet sich aber von dieser und allen anderen Arten sofort nicht nur durch das völlige Fehlen des weißen Längsstreifens der Hinterflügel, sondern auch dadurch, daß die Augenflecken auf denselben fast ganz fehlen, oder, wenn vorhanden, winzig klein sind. Bei einem ♂ ist gar kein Augenfleck vorhanden, bei den meisten Stücken beider Geschlechter tritt nur der erste, oder es treten beide am Vorderrande stehende Augenflecken als kleine schwarze Pünktchen ohne deutliche weiße Umrandung auf. Sehr selten finden sich 1—2 kleine Augenflecke hinter der Mittelzelle, und es liegt

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

mir nur ein ♂ vor, das hier deren vier hat. Vor dem Außenrande treten die dunkleren Doppelflecke (blinde Augenflecke) äußerst verloschen hervor, bei einzelnen Stücken (besonders ♀♀) sind sie kaum zu erkennen. Auf der Unterseite der Vorderflügel treten diese Flecken etwas deutlicher auf, und bei den ♀♀ sind sie meist sehr schwach rotbraun angeflogen. Sonst tritt hier stets ein meist schmaler, zuweilen etwas verloschener Mittelmond und dahinter eine Reihe von 5—6 runden Augenflecken auf, die aber kleiner als bei *Hopfferi* und anderen Arten sind. Das eine ♂ zeigt nur 2 sehr kleine runde Augenflecken."

Vorliegendes Material: 7♂♂, 4♀♀ Malatia e coll. Staudinger (Brit. Mus.); 1♂ Malatia (Mus. München); 15♂♂, 11♀♀ Mesopotamien, Dr. Staudinger (Cotypen ex coll. Staudinger) (Die Fundortbezeichnung „Mesopotamien" kann nur Malatia bedeuten!) (Mus. München, Wien, Brit. Mus., Slg. Pfeiffer); 1♀ Mesopotamien, 14. VII. 1886, leg. Manissadjian (Cotypus) (Slg. Pfeiffer); 1♂ Malatia, 25. VII. (Slg. Pfeiffer); 1♂♀ West-Kurdistan, Tecde b. Malatia, 10. u. 26. VII. 1932, J. Ajtai-Kovach, leg. (Mus. Wien); 2♂♂, 2♀♀ Antitaurus, Seitun, VIII. 1931 (Mus. München, Slg. Pfeiffer); 1♀ Mardin, VII. 1902, Staudinger (Mus. München); 18♂♂, 7♀♀ Nordsyrien, Taurus, Marasch, VII. 29—32, leg. Pfeiffer, Osthelder und einheimischer Sammler (Mus. München, Slg. Pfeiffer).

Besprechung des Materiales: Größe: ♂♂ 38—44 mm, Durchschnitt 41 mm; ♀♀ 32—40 mm, Durchschnitt 37 mm.

Die vorliegenden Tiere entsprechen völlig der sehr ausführlichen Originalbeschreibung. Acht der mir vorliegenden ♂♂ von Malatia („Mesopotamien") sind violettgrau statt himmelblau, wohl eine durch einen Fehler in der Konservierung bewirkte nachträgliche Umfärbung. Zur Beschreibung der ♀♀ ist ergänzend nachzutragen, daß sie auf der Oberseite an der Flügelbasis mehr oder weniger zahlreiche leuchtend blaue Schuppen tragen, die nur bei zwei der vorliegenden Tiere gänzlich fehlen. Die Ausbildung der Ocellen auf der Unterseite der Hinterflügel variiert bei größeren Serien. Neben Stücken mit völlig fehlenden Ocellen finden sich auch solche mit einer kompletten Reihe allerdings sehr kleiner Ocellen. Die Mehrzahl der vorliegenden Tiere steht hinsichtlich der Ausbildung der Ocellen in der Mitte zwischen diesen beiden Extremen. Bei sämtlichen ♀♀ sind auf der Oberseite der Flügel die Adern dunkler als der Flügelgrund.

Verbreitung: Die ssp. *dama* Stgr. wurde in Nordsyrien und Kurdistan nachgewiesen.

A. dama karinda Riley. (Taf. 14, 15, Fig. 3, 4)

Riley, Ann. Mag. Nat. Hist. (9) 8, 1921, p. 597 — Peile, Journ. Bomb. Nat. Hist. Soc. 28, 1922, p. 257, Taf. Fig. 8, 9 — Bollow, Seitz, Suppl. I, 1931, p. 286.

dama Le Cerf, Mem. del. Perse, Ann. d'Hist. Nat. II, 2, 1913, p. 69.

Loc. class.: N. W. Persia, Harir, Karind and Karind Gorge.

Originalbeschreibung:

„Differs from *Lycaena dama*, Staud., in that the discal series of spots on the underside of hindwing is always complete, although the spots composing it are minute. The marginal and submarginal markings also are more fully developed. In the female the veins on the upperside are conspicuously darker."

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Vorliegendes Material: 8♂♂, 4♀♀ N. W. Persia, Karind Gorge, 6000 ft., 17. VII.—17. VIII. 1918, leg. Peile (Typen und Paratypen in Brit. Mus.); 2♂♂, 4♀♀ N. W. Persia, Harir, 5300 ft., 14. VII.—9. IX. 1918, leg. Peile (Paratypen in Brit. Mus.); 1♂ Harir, 6000 ft., VII. 1919, leg. Evans (Brit. Mus.); 2♀♀ N. W. Persia, Prov. Kermanshah, Karind Gorge, 31. VII.—3. VIII. 1931, leg. de Verteuil (Brit. Mus.); 2♂♂ Nord-Persien (Mus. München, Wien); 2♀♀ Persia, Basitun, East of Kermanshah, 31. VII. 1943, leg. Trappes-Lomax (Brit. Mus.); 2♂♂ Persia, between Karind and Kermanshah, 29. VII. und 14. VIII. 1943, leg. Trappes-Lomax (Brit. Mus.).

Ergänzung der Originalbeschreibung: Größe: ♂♂ 39 bis 41 mm, Durchschnitt 40 mm; ♀♀ 30—38 mm, Durchschnitt 36 mm. Die Variationsbreite scheint sehr gering und beschränkt sich anscheinend auf den verschiedenen Grad der Entwicklung der Ocellen auf der Unterseite der Flügel. Die beiden ♀♀ von 1931 sind auffallend klein (30 und 34 mm) und zeigen auf der Oberseite keinerlei Andeutung von rotgelben Flecken.

Unterschiede gegenüber der typischen Form: Im Durchschnitt etwas kleiner, auf der Unterseite der Flügel bei beiden Geschlechtern die Ocellen besser ausgeprägt, die Grundfarbe der Flügeloberseite bei den ♀♀ heller, wodurch die Adern besser hervortreten.

Verbreitung: Bisher sicher nur aus Nordwest-Persien nachgewiesen. Die Angabe von Le Cerf für Arabistan (Deh Tchesma, 31. VII. 1898) bezieht sich vermutlich auch auf diese oder die nächste Form.

Agrodiaetus hamadanensis de Lesse.

Diese prächtige Art wurde von ihrem Autor als Subspezies von *A. dama* Stgr. beschrieben, der sie zweifellos am nächsten steht. Die auffallende und anscheinend bei dieser Art völlig konstante leuchtend violette Färbung spricht aber unbedingt für ihre artliche Selbständigkeit, zumal ganz in der Nähe der typischen Flugplätze in Nordwest-Persien typisch gefärbte *dama* in der Subspezies *karinda* Riley fliegen. Bei der geringen Zahl der bisher vorliegenden Tiere ist es noch kaum möglich, abgesehen von der eigentümlichen violetten Färbung der ♂-Oberseite und dem anscheinend immer fehlenden weißen Wisch der Hinterflügel-Unterseite, allgemein gültige Merkmale anzugeben. *A. hamadanensis* de Lesse kann schon wegen der auffallenden Färbung mit keiner der verwandten Arten verwechselt werden. Von *actis* Frr., die ihr an Leuchtkraft und Tiefe der violetten Färbung der ♂-Oberseite nahekommt, kann sie durch die erheblichere Größe und das Fehlen des weißen Wisches auf der Unterseite der Hinterflügel unterschieden werden, von *xerxes* Stgr., der sie unterseits etwas gleicht, durch die Größe und durch die leuchtendere Grundfarbe der Oberseite, von *dama* Stgr. durch die völlig verschiedene Färbung der Oberseite der ♂♂. Der Chromosomensatz beträgt n=21—22.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

A. hamadanensis de Lesse wurde bisher nur aus Persien bekannt, scheint hier aber nach den vorliegenden Stücken zwar nicht gerade häufig, aber weit verbreitet zu sein. Über die Biologie ist nichts bekannt.

Zwei Formen wurden bekannt:

hamadanensis de Lesse	Nordwestpersien
splendens ssp. nov.	Elburs, Südpersische Gebirge.

A. hamadanensis hamadanensis de Lesse.

(Taf. 12 u. 13, Fig. 23)

De Lesse, Bull. Soc. Ent. Mulhouse 1959, p. 14.

Loc. class.: Nordwestpersien, zwischen Kaswin und Hamadan.

Originalbeschreibung:

„♂. Envergure: 20—35 mm; moyenne: 32 mm (sur 28 exemplaires).

Dessus: sans trace de bande androconiale, les quatre ailes franchement violet (plus qu'aucune forme d'*Agrodiaetus actis* H. S.); frange étroite, brune, puis blanche.

Dessous: gris brun jaunâtre plus ou moins éclairci dans la partie discale et basale; aucune trace de bande transverse claire aux ailes postérieures; aux antérieures, les ocelles sont très développés et contrastent ainsi avec ceux des postérieures, bien plus petits; aux quatre ailes, la double série de chevrons marginaux brunâtres apparait nettement, mais atténuée.

♀ Envergure: 30—31 mm (2 exemplaires).

Dessus: brun assez foncé; trait sombre très marqué à l'extrémité de la cellule; aux antérieures, mais surtout vers l'angle anal des postérieures, apparaissent les chevrons marginaux bruns du dessous encadrant des taches orangées.

Dessous: brun ocre, avec, comme chez le mâle, des ocelles très grands aux antérieures et petits aux postérieures; double série de chevrons marginaux mieux indiquée que chez ce dernier, certains encadrant de plus des taches orangées.

Holotype ♂: col route Kazvin à Hamadan (Iran W) env. 2350 m, 25. VII. 1958, H. de Lesse, Muséum de Paris.

Allotype ♀: id.

Paratypes: 14 ♂♂ et 1 ♀: id.; 5 ♂♂: Sanandadj (Iran W), col route Hamadan km 20, vers. E. 2300—2500 m; 27. VII. 1958, H. de Lesse, Muséum de Paris; 8 ♂♂: Sanandadj (Iran W), route Sakkez km 40—45, 28. VII. 1958, H. de Lesse, Muséum de Paris; 1 ♂: Perse, Kourdistan de Sineh (R. de Mecquenem), J. de Morgan 1908, Muséum de Paris. Préparation de genitalia Stempffer 2337."

Vorliegendes Material: 1♂ W. Iran, Sanandadj, route Sakkez km 40—45, 28. VIII. 1958, leg. H. de Lesse (Paratypus) (Mus. München).

Nur die Typenserie ist bekannt.

A. hamadanensis splendens ssp. n. (Taf. 12 u. 13, Fig. 24)

Holotypus: ♂, Iran, Elbursgebirge, Keredji, 1800 m, 25. VI. 1936, leg. F. Brandt (Slg. Pfeiffer).

Größe 39 mm, Grundfarbe der Oberseite leuchtend tief violett. Vorderrand der Vorderflügel weiß. Die Adern der Vorderflügel heller als die Grundfarbe. Saumlinie der Flügel fein schwarz. Fransen an der Basis schwarz, außen weiß. Am Hinterrand der Vorderflügel weißliche Haare. Der Duftschuppenfleck der Vorderflügel fehlt völlig. Grundfarbe der Unterseite graubraun, im Diskus und gegen den Hinterrand der Vorderflügel mehr grau. Diskoidalfleck und Ocellen der Vorderflügel groß, tief dunkelbraun, mit breiter, heller Umrandung. Auf den Hinterflügeln sind der Diskoidalfleck

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

und die Ocellen ebenfalls gut entwickelt. Die Randzeichnung ist auf den Hinterflügeln besser sichtbar als auf den Vorderflügeln. An der Basis der Hinterflügel einige blaugrüne Schuppen. Der weiße Hinterflügelwisch fehlt völlig.

Das einzige weitere vorliegende ♂ (Paratypus) Iran, Fars, Straße Chiraz-Kazeroun, Fort Sine Sefid, ca. 2200 m, 16. VI. 1937, leg. F. Brandt (Slg. Pfeiffer) ist etwas größer (42 mm) als der Holotypus, sonst aber völlig gleich. ♀ unbekannt.

Unterschiede gegenüber der typischen Form: Größer, Unterseite dunkler, mehr braun, Randzeichnung kräftiger, Ocellen aller vier Flügel kräftiger, dunkler, klarer, namentlich auf den Hinterflügeln deutlicher weiß umrandet.

Verbreitung: In Persien auf den Hochgebirgen in mittleren Höhenlagen anscheinend weit verbreitet, da die beiden bekannten Fundstellen eine im Norden des Landes, im Elbursgebirge und die andere im Süden, in der Provinz Fars, liegen. Die Subspecies ist anscheinend lokal und selten.

Agrodiaetus peilei Beth.-Bak. (Taf. 12 u. 13, Fig. 25)

Bethune-Baker, Ent. Rec. 33, 1921, p. 63 — Peile, Journ. Bomb. Nat. Hist. Soc. 28, 1921, p. 258, taf. f. 15, 16 — Riley, Ann. Mag. Nat. Hist. (9) 8, 1921, p. 598 — Bollow, Seitz Suppl. I, 1931, p. 287 — Forster, Mitt. Münch. Ent. Ges. 28, 1938, p. 116.

Loc. class.: Karind Gorge. Nordwest-Iran.

Originalbeschreibung:

„Both wings yellowisch tawny colour (the exact colour is very difficult to describe, at first sight it looks almost orange), the prevailing tone is deep yellowish. Primaries with an abundant supply of greyish androconial hairs and smale scales, which give the wing an unusual aspect. The secondaries are almost free of these scales except in the basal area. Fringes grey, the basal half darker than the terminal portion. Underside: Both wings cream colour with a slight pinkish tinge, with blackish spots palely encirceld. Primaries with a dark crescent closing the cell, a postmedian line of six spots, the lowest one being double, those in the radial area are excurved, the fourth and fifth spots recede sharply basewards, the sixth (double spot) is shifted outwards. Secondaries with all the spots very small and inclined to obsolescence, but the two sub-costal ones, viz., that near the base and that half-way along the costa, always present and definite though small, the spots in the post-median row are reduced to mere points and are often absent, there is a trace of a submarginal row of dashes of the ground colour edged with a tone of cream colour paler than the ground.

♀. Pale brown colour, otherwise like the male on the underside.

Expanse ♂ 38—42, ♀ 38 mm."

Von dieser auffallenden Art ist meines Wissens nur die Typenserie bekannt.

Vorliegendes Material: 6♂♂, 1♀ N. W. Persia, Karind Gorge, 6000 ft., 14. u. 16. VII. 1918, leg. Peile (Typen und Paratypen im Brit. Mus.).

Ökologie: Colonel Peile gibt an, er habe die Art an Blüten gefangen. Flugzeit Mitte Juli, im August wurde *A. peilei* nicht mehr beobachtet.

Verbreitung: Nur vom Karind Gorge in Nordwest-Persien, nahe der Grenze Mesopotamiens, bekannt.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Forster Walter

Artikel/Article: Bausteine zur Kenntnis der Gattung Agrodiaetus Scudd. (Lep. Lycaen.) II. Fortsetzung. 38-47